

Für Vielfalt – gegen Diskriminierung

Handlungsmöglichkeiten für pädagogische Fachkräfte

Vier Ziele der vorurteilsbewussten Pädagogik:

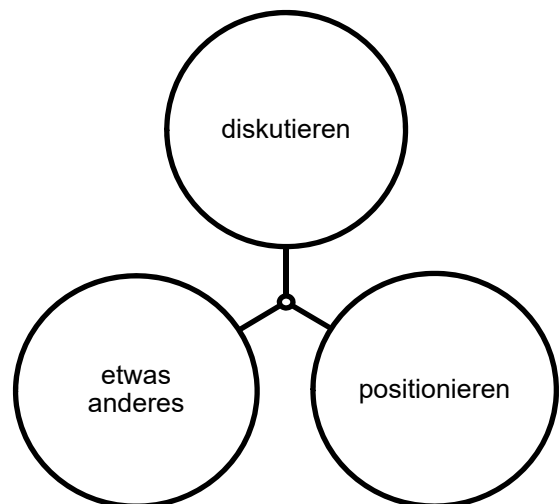
- Kinder werden in ihrer Identität gestärkt – dazu gehört auch, u.a. ihre Vorerfahrungen, Familienkulturen und soziale Bezugsgruppen anzuerkennen.
- Alle Kinder erleben Vielfalt – Unterschiede werden bewusst thematisiert, wertschätzend und unbefangen, als Annäherung in der gemeinsamen Begegnung.
- Kritisches Nachdenken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung – Fachkräfte reflektieren ihr eigenes Wertesystem, Kinder werden dabei unterstützt, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken und Gemeinsamkeiten zu erkennen.
- Aktiv gegen Vorurteile und Diskriminierung werden – Kinder lernen unfaires Verhalten anzusprechen, Fachkräfte unterstützen sie dabei und wirken v.a. auch als Vorbild (Wagner, 2009).



Das Positionsdreieck

Bewusst entscheiden, wenn sich Eltern oder Fachkräfte diskriminierend äußern:

- Diskutieren – ich entscheide mich für einen Dialog, mache z.B. auf verletzende Inhalte aufmerksam, erkundige mich nach Motivation und Sichtweise, teile meine eigene Meinung mit.
- Positionieren – ich entscheide mich gegen einen Dialog, beziehe z.B. jedoch klar Stellung gegen Diskriminierung; auch um mich mit der diskriminierten Person zu solidarisieren.
- Etwas anderes tun – ich entscheide mich z.B. bewusst, auf eine Äußerung nicht einzugehen, stattdessen einen anderen Aspekt anzusprechen oder auch die Situation zu verlassen.



Wagner, P. (2009). Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar unter <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoeneichkeitsbildung/vorurteilsbewusste-bildung-und-erziehung-in-kindertageseinrichtungen/>